

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 15

Thema: Querschnittsaufgaben

Titel: Das Rucksackprogramm - Kinder begleiten heißt auch Eltern begleiten (15 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Bildung ist einer der Schlüsselfaktoren zu allen Formen gesellschaftlicher Teilhabe und somit zur Integration. Der individuelle Bildungserfolg hängt in unserem Bildungssystem jedoch unter anderem – abgesehen von einer guten Sprachkompetenz in Deutsch – in hohem Maße vom Engagement des Elternhauses in Hinblick auf die Bildungsbiografie der Kinder ab. Dabei haben es Kinder mit Zuwanderungsgeschichte in unserem Bildungssystem besonders schwer, gute Ergebnisse zu erzielen, obwohl deren Eltern der Bildung ihrer Kinder tendenziell einen sehr hohen Stellenwert beimessen. Um den Bildungserfolg von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte zu fördern, ist es eines der vorrangigen Ziele, die Eltern möglichst früh zu erreichen und sie in eine Bildungspartnerschaft mit den Bildungsinstitutionen einzubinden. Diesen Auftrag setzen einige Kitas in Kooperation mit anderen Fachstellen wie der RAA – Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien – um, indem sie maßgeschneiderte Konzepte wie das Rucksackprogramm in ihre Einrichtungen implementieren.

Bericht aus der Praxis

1 Die evangelische Einrichtung Unter'm Regenbogen in Herne:

Die Einrichtung „Unter'm Regenbogen“ gehört zur evangelischen Kreuzkirchengemeinde in Herne Mitte. Zurzeit werden hier 96 Kinder in vier Gruppen betreut. Ungefähr 50 % der Kinder kommen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Der größte Anteil dieser Kinder hat einen türkischen Migrationshintergrund, es gibt lediglich zwei Kinder mit polnischer und zwei Kinder mit marokkanischer Zuwanderungsgeschichte.



(c) BMBF/PT-DLR

Die Kinder werden von einem Team bestehend aus zwölf sozialpädagogischen Fachkräften betreut, die alle nur deutschsprachig sind. Die Einrichtung liegt in Herne Mitte – einem Bezirk, der stadtweit mittlerweile einen der höchsten ausländischen Bevölkerungsanteile aufweist. Die Einrichtung ist in einem hellen, freundlichen Gebäude untergebracht, das von einem relativ kleinen Außengelände umgeben ist.

2 Kurzbeschreibung:

Seit dem Jahr 2003 ist in der Einrichtung „Unter'm Regenbogen“ der Anteil der Kinder aus nicht deutschsprachigen Elternhäusern von einem Drittel auf die Hälfte angestiegen und hat die pädagogische Praxis in der Kita vor neue pädagogische und konzeptionelle Herausforderungen gestellt. Dieser Wandel hatte sowohl für die Gestaltung der Sprachförderung der Kinder als auch für die Zusammenarbeit mit den Eltern tiefgreifende Konsequenzen. Da die Mehrheit der Kinder aus sozial-strukturell benachteiligten Familien kommt, mangelt es ihnen in ihrem häuslichen Umfeld nicht nur an Sprachvorbildern, sondern allgemein auch an Lern- und Erfahrungsspielräumen sowie an der hierbei not-

wendigen Unterstützung. Erschwerend kam in der Vergangenheit hinzu, dass sich die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit den nicht deutschsprachigen Elternhäusern als besonders schwierig herausstellten, da insbesondere die Mütter oftmals nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügten bzw. verfügen.



(c) BMBF/PT-DLR

Um die Bildungschancen dieser Kinder zu erhöhen, hat es sich das sozialpädagogische Team der Einrichtung zum Ziel gesetzt, die Eltern in ihrer Rolle zu begleiten und zu unterstützen sowie auch den Kindern in der Kita die notwendige Förderung zukommen zu lassen. Auf der Suche nach einem Konzept, das diese beiden Zielsetzungen vereint, rückte das **Rucksackprogramm** in den Fokus der Aufmerksamkeit, das

mit seiner speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Eltern mit Zuwanderungsgeschichte zugeschnittenen Programmatik in anderen Kitas der Stadt Herne sowie landesweit bereits erfolgreich erprobt wurde. Die Kita „Unter'm Regenbogen“ begann 2007 mit der Implementierung des Projekts in die Praxis und konnte seither qualitative Fortschritte in der Förderung der Kinder und in der Elternarbeit in dieser Zielgruppe verzeichnen.

Das von der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) aus den Niederlanden adaptierte Elternbildungsprogramm „Rucksack-Kita“ sensibilisiert die Eltern für die Rolle, die sie in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder spielen und bindet sie konkret in die Bildung und Förderung ihrer Kinder mit ein. Das geschieht in den wöchentlich für zwei Stunden stattfindenden Rucksackgruppentreffen mit sogenannten Elternbegleiterinnen, also zweisprachigen Multiplikatorinnen, die in der Regel aus derselben Ethnie wie die Teilnehmerinnen der Rucksackgruppen kommen. Sie sind speziell für die Umsetzung des Rucksackprogramms qualifiziert und bekommen für ihren Einsatz ein Honorar. Bei den Treffen finden sich in der Regel Mütter zusammen, um unter der Anleitung der Elternbegleiterinnen Themen bzw. Eltern-Kind-Aktivitäten aus den Rucksackmaterialien miteinander zu besprechen und zu üben. Diese Aktivitäten sind zur Sprachförderung in der Muttersprache sowie zur Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung konzipiert und werden von den Müttern im „Rucksack“ mit nach Hause genommen, um sie dort mit den Kindern umzusetzen.

Gleichzeitig bildet die Rucksackgruppe ein Forum für die Bearbeitung und Weitergabe weiterer pädagogischer Themen wie: Grenzen setzen, Medienerziehung, Elternliteralität usw. Unter geschützten Bedingungen kommen auch persönliche Erziehungsprobleme zur Sprache, wobei bei Bedarf zu bestimmten Themen auch Fachleute in die Gruppe eingeladen werden.

Parallel zur Förderung der Muttersprache durch die Eltern/Mütter im häuslichen Umfeld fördern die sozialpädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung die „Rucksackkinder“ in der deutschen Sprache. Die Grundidee des Konzepts beruht hierbei auf der Hypothese, dass eine gut entwickelte Muttersprache den Erwerb einer Zweitsprache, in diesem Fall des Deutschen erleichtert und begünstigt.

3 Ziele:

Mit dem Rucksackprogramm werden folgende Ziele verfolgt:

- Förderung der Zweisprachigkeit
- Förderung der Erziehungskompetenz und des Selbstbewusstseins von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte
- Förderung einer Bildungspartnerschaft mit der Kita
- Stärkung des interkulturellen Konzepts der Kita

4 Vorgehen:

Als das Rucksackprojekt 2007 in der Kita „Unter'm Regenbogen“ startete, gab es das Projekt in Herne bereits an fünf Standorten mit insgesamt sechs Gruppen. 2007 konnten dank der Förderung durch den Arbeiter- und Samariterbund zwei weitere Gruppen eingerichtet werden – eine davon in der Kita „Unter'm Regenbogen“ an der Poststraße.

Erleichternd kam hinzu, dass für die Leitung der Rucksackgruppen im selben Jahr in Kooperation mit dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt Recklinghausen neue Elternbegleiterinnen qualifiziert werden konnten. Des Weiteren wurde bei der RAA eine Teilzeitstelle für die Koordination des Rucksackprojekts vor Ort eingerichtet, da die Umsetzung und Betreuung des Projekts von nunmehr acht Rucksackgruppen einen hohen Zeitaufwand erforderte. Das Rucksackprojekt wird in Kooperation mit der Kindergartenfachberatung des Kirchenkreises Herne als Projektträger durchgeführt. Die Umsetzung vollzog sich in folgenden Schritten:

Schritt 1: Vorstellung des Rucksackkonzepts im Team

Bevor die Umsetzung des Projekts in die Startphase ging, wurde das Konzept von zwei Mitarbeiterinnen der RAA und den zwei Elternbegleiterinnen, die vor Ort die Anleitung der Eltern/Mütter übernehmen sollten, dem gesamten Team der Einrichtung vorgestellt.

Schritt 2: Klären der organisatorischen Rahmenbedingungen

Neben der Sicherstellung finanzieller (Projektgelder) und personeller Ressourcen (Projektleitung, Honorarkräfte) war es wichtig, für die Gruppenarbeit passende Räumlichkeiten in der Einrichtung selbst zu finden. Diese konnte die Kita bieten, sodass die Mütter, nachdem sie ihr Kind morgens in die Kita gebracht hatten, direkt in die Rucksackgruppe gehen konnten. Die Erfahrung aus den vorhergehenden Jahren hatte nämlich gezeigt, dass Treffpunkte außerhalb der Kita ein kritischer Punkt beim Zustandekommen einer Rucksackgruppe sein können. Die Zuständigkeit für den Austausch mit der Rucksackgruppe sowie die Rolle der Ansprechpartnerin für die Elternbegleiterinnen wurden von zwei Mitarbeiterinnen aus dem Team übernommen.

Schritt 3: Werbung von Teilnehmerinnen für das Projekt

Im September 2007 begannen die beiden Elternbegleiterinnen mit der Werbung für das Projekt. Zielgruppe waren die Mütter mit türkischem Migrationshintergrund mit Kindern zwischen vier und sechs Jahren.